Heute „Sport-Spiegel"

Morgen-Ausgabe

Einzelnummer 1.50 M.

Illustr. Gratis-Wochenschriften: Sonntags „Der Weltspiegel", Dienstags „Modenspiegel", Mittwochs „Technische Rundschau", Donnerstags „Sportspiegel", Freitags Bilderbeilage „U.T.A.", Sonnabends „Neue Hof-Garten". Man abonniert bei allen Postanstalt. Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs, d. tschechoslowak. Staates, Ungarns, d. Schweiz, Luxemburgs, Belgiens, Frankreichs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Finnlands, Lettlands, Estlands; f. alle übrig. Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch d. Exp. d. Bl. mögl. Bezugspreis: Durch d. Post monatl. 35.— M. einschl. Zustellung, Ausland ausschl. Postaufschlag; für Berlin u. Vororte monatl. 35.— M. bei täglich zweimal. Zustellung ins Haus. Im Falle höh. Gewalt od. Streiks haben unsere Bezieh. kein. Anspr. auf Nachlieferung oder Erstattung d. entsprechend. Entgelts. In Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Str. 46—49 u. d. Filialen. (Fernspr.: Amt. 1013—10144, f. d. Fernverk. 14097—14099.) Tel.-Adr.: „Berlitbl", Berlin. — Rudolf Mosse-Code. Inseratenpreis: Die 1gespalt. Petitzeile 35.— M., Stellen-Gesuche u. Familien-Anzeigen 20.— M., Nachrufe nach übl. Tarif. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmten Stellen steht nicht gewährleistet.

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptgeschäftsstelle SW. 19, Jerusalemer Str. 46/49. Filialen: Leipziger Str. 106; Potsdamer Str. 38; Zimmerstr. 30; Königstr. 56/57; Friedrichstraße Str. 48; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Köpenick. Str. 67/68; Mathenow. Str. 3; Turmstr. 61; Schiffbauerdamm 4; Kochstraße 6; Gr. Frankf. Str. 104; Frankf. Allee 246 u. 246; Bülowstr. 69; Fidicinstr. 9; Wiener Str. 1/6; Greifswalder Str. 197; Fennstr. 1; Müllerstr. 135; Badstr. 61; Rheinsberger Str. 79; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2; Kantstr. 84; Scharrenstr. 89; Nürnberger Str. 28/29; Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Zehlendorf-Grunew.: Hauptstraße; Lichterfde.: Frankf. Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Reinickendorf: Berliner Str. 41; Hermannstr. 93/94; Kaiser-Friedrich-Str. 247/43; Pankow: Dorfstraße Str. 1; Schönstr. 28; Schmargendorf: Breite Str. 5; Schöneberg: Hauptstr. 23/24; Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 17; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllstr. 7; Weißensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88; Kaiserpl. 13. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Breslau, Schweidnitzer Str. 27/32; Köpenick: Schlossstr. 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschönweide: Brückenstr. 23; Potsdam: Brandenburger Str. 29; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Parade-pl. 8.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 185 (Ausgabe für Berlin)

Donnerstag, 20. April 1922
51. Jahrgang

Die Verhandlungen Wirths und Rathenaus mit Lloyd George.

Lloyd George schlägt vor, den deutsch-russischen Vertrag wieder zurückzuziehen.

Lloyd George und der deutsch-russische Vertragsabschluß.

Telegramm unseres Sonderkorrespondenten

Paul Scheffer.

Genua, 19. April.

Wir haben das Einsetzen der englisch-französischen Propagandatätigkeit gegen Deutschland zu konstatieren, die einige Stunden nach Bekanntwerden des deutsch-russischen Vertrages einsetzte. Es verträgt sich nicht mit dem Charakter europäischer Freundwilligkeit und dem europäischen Friedenswillen der Konferenz, wenn es sich darum handelt, daß gegen einen Teilnehmer die Leidenschaften aufgepeitscht werden. Es geschieht alles, um dem Publikum die Erkenntnis des Sachverhalts zu erschweren. Barthou hat heute mittag englischen Journalisten ein Interview gegeben, in dem er ausdrücklich festgestellt hat, daß es sich um denselben Kampf für Treu und Glauben handle wie im Kriege. Es sollen alle Leidenschaften wieder in Bewegung gesetzt werden, die Europa in das Unglück eines Erschöpfungskrieges gestürzt haben. Nach dem Erschöpfungskrieg der Erschöpfungsfriede. Man muß annehmen, daß der Erfolg bei der Presse, der viel mißbrauchten, nicht so durchschlagend sein wird, wie die Herren im englischen und französischen Lager es erhoffen. Die sorgfältigen Beobachter der Ereignisse kommen allmählich dazu, daß etwas nicht stimmt. Die italienische Presse schwankt zum Teil, und gerade in ihrem wichtigsten Teil, die liberale englische Presse ändert ihren Kurs, Amerika hat sich überhaupt nicht überrumpeln lassen. Eine überragende Mehrheit hat die englisch-französische Politik nicht mehr in der öffentlichen Meinung, wie sie in diesen Aeußerungen vertreten ist, hinter sich, aber, außerordentliche Ereignisse vorbehalten, doch noch einen genügend großen, um weiter mit dem Mittel der moralischen Einschüchterung ihre bisherige Politik verfolgen zu können. Man muß sich darüber Gedanken machen, ob nicht auch die am Dienstag gegen Deutschland vereinigten Delegierten in derselben Weise überrannt worden sind wie die öffentliche Meinung. In dieser dieser Versammlung ist es zum Beispiel als die vielleicht wichtigste Tatsache verzeichnet worden, daß Deutschland die de jure-Anerkennung der bolschewistischen Regierung ausgesprochen habe, die in den Canner Beschlüssen an gewisse Bedingungen geknüpft war. Diese Behauptung blieb unwidersprochen. Es wußte also niemand oder niemand wollte daran erinnern, daß Deutschland schon seit 1918 die de jure-Anerkennung vollzogen hat und aus gewissen Gründen auf die volle Ausübung der entsprechenden Rechte bisher verzichtete. Man behauptete, daß Deutschland auf die Vorkriegsschulden verzichtet habe, ohne daß hinzugesetzt wurde, daß Deutschland durch die Meistbegünstigungsklausel sich alle Rechte, die anderen von Rußland auf dem Gebiete der Anleihen, Obligationen und Sozialisierungsschäden eingeräumt worden waren, gesichert hatte. Der angesachte Entrüstungssturm verhinderte jedes Nachdenken darüber, daß die berühmten „hochanständigen" Privatverhandlungen in der Villa de Albertis so angelegt waren, daß Deutschland an der Regelung aller jener Fragen sich gar nicht beteiligen konnte. Es mußte sich dagegen wehren, daß Länder, die in geschlossener Siegerfront auftraten, zugestanden bekamen, was sie wollten, und Deutschland erst später herankam. Die Ergebnisse der Verhandlungen waren in der Wirkung auf die Verhandelnden beschränkt. Das sagt genug. Daß Deutschland allein fast ohne Garantien und ohne Kenntnis der Verhandlungen der Einladenden mit den Russen gezwungen war, sich zu sichern, und daß die Notwendigkeit dieser Sicherung durch das Verfahren der Einladenden herbeigeführt war, ist den meisten Delegierten gar nicht klar geworden. Wir haben es mit einem zielbewußten Willen zu tun, der die Konferenz regiert und dirigiert, aber gleichzeitig mit einem zahlenmäßig viel größeren Quantum von Mitwirkenden, denen die große Abhängigkeit von ihrem Willen zugute kommt. Es sind vor und während der Dienstagsversammlung Versuche von kleineren Delegationen und von der eigentlichen Gastgeberin Italien gemacht worden, um den Stoß gegen Deutschland so abzuschwächen, daß er nicht die Konferenz zerschmettert. Uns ist nichts davon bekannt, daß diese Versuche von irgendwelchen Sympathien für den deutschen Standpunkt eingegeben waren. Wo ein notwendiger Schritt vorlag zur Abwendung möglicher Folgen für unsere östliche Orientierung, sah man nur eine Impertinenz gegen die Stimmung und die Atmosphäre der Konferenz. Die deutschen Delegierten aber mußten sich sagen, daß Stimmung und Atmosphäre vergehen wie die Konferenz, und daß es darauf ankomme, was unter solchen Stimmungen und Atmosphären geschieht. Geschehen sollte: Bevorrechtigungen der Alliierten in Rußland, Durchführung des Artikels 116, der den Friedensvertrag von Versailles bis zum Ural vortrug, und das alles vor den Augen der deutschen Delegation! Die Regierenden sind Frankreich und England. Sie regieren, aber nahezu ausschließlich Lloyd George. Dies ist die erste Konferenz, in der Lloyd George nicht der Gegenspieler im Alliierten Kreise ist, sondern der Spieler. Die Umstände und Interessen, die dabei bestimmend sind, sind derart, daß man an der Möglichkeit europäischer Konferenzen wie dieser zweifeln könnte. Der Drehpunkt der Taktik Lloyd Georges liegt in seinem Lande. Für das Verhältnis gegenüber Rußland wurde für ihn maßgebend eine Mittellinie zwischen liberaler und konservativer Auffassung einerseits, aber auch wirtschaftliche Interessen.

Man weiß nicht, obgleich es darüber viele Meinungen gibt wie Lloyd George zu den Artikeln 116 und 260 steht, aber sie binden ihn jedenfalls an Frankreich. Wenn Deutschland teilnähme, so hätte die liberale Richtung in England eine Unterstützung erhalten, die Lloyd George das künftige Kompromiß zwischen links und rechts im Unterhause sehr erschwert hätte. Die Meinung über den wahren Frieden, die die englischen Liberalen theoretisch im Falle des Versailler Vertrages entwickelt haben, wollen sie gegenüber Rußland in die Praxis umsetzen. Kein Wuchervertrag mit den Russen! Die Unionisten und einige Rechtsliberale vertreten dagegen die großen internationalen Bankinteressen. Sie sind in bekanntem Sinne imperialistisch. Dieser Gegensatz führt bis in die britische Delegation. Er hat in der Entwicklung der letzten Tage beim Zustandekommen des Vertrages eine Rolle gespielt. Aber das ist eine englische Angelegenheit. Vielleicht hat Lloyd George sich mit dem Boden, auf den er sich begab, nicht genug vertraut gemacht, aber jedenfalls: er hat mit der Energie, die ihn auszeichnet, am Freitag die Unterhandlungen, die in Wahrheit entscheidend waren, herbeigeführt, an denen die Deutschen nicht teilnahmen. Er hat gehofft, den Gang der Verhandlungen ganz zu beherrschen und sie in den Hafen zu steuern, der ihm der passendste schien, um mit guten Aussichten in den Wahlkampf zu ziehen. Nun traf Deutschland seine Maßregeln, um sich zu sichern.

Das Resultat war für Lloyd George ein Mißerfolg, ein sehr starker Mißerfolg. Die Nähe des Vertragsbeschlusses zwischen Deutschland und Rußland muß Lloyd George bekannt gewesen sein; denn die enge Fühlungnahme mit Deutschland in den russischen Dingen war ja ein dauernder Bestandteil der englischen Politik in Berlin.

Das Risiko, daß es zu einem Abschluß komme, hat aber Lloyd George unterschätzt, obgleich er sich darüber klar sein mußte, daß er die Deutschen durch die dreimalige Ablehnung von Rathenau darauf hingewiesen hatte, sich selbst die Sicherung zu schaffen, die England nicht einmal diskutieren wollte. Lloyd George hat den Bogen überspannt und die Folge war ein Mißglücken seiner Taktik. Dieses Mißglücken mußte unkenntlich gemacht werden. Es wurde die Hetze über den „Bruch von Treu und Glauben" entwickelt, die diese Tage erfüllt in Zeitungen, Delegationshotels, Staatsversammlungen — irgendwelche Prüfung der Haltung Deutschlands ist nicht erfolgt. Dem Gast und Nichtgast wurde keine Gelegenheit gegeben, seine Sache in dem Kreise, in dem er gleichberechtigt sein sollte, zu führen, und in der Versammlung, die über die Note beschloß, ist nicht mitgeteilt worden, daß der deutsche Außenminister dreimal vergeblich an Lloyd Georges Tür geklopft hat. Bis heute war diese Tatsache den wichtigen Delegationsführern nicht bekannt. So wurde die Note durchgepeitscht, ein wenig gemildert und die imponierende Unterschrift sämtlicher Delegationschefs der großen und kleinen Entente darunter gesetzt.

Frankreich hat Lloyd George mit Vergnügen gewähren lassen. In den russischen Verhandlungen war es vielfach

Der Inhalt der Unterredung.

Vor der deutschen Antwort.

(Privat-Telegramm).

Genua, 19. April, 8 Uhr 20 Min. abends.

Die heutige Unterredung Wirths und Rathenaus mit Lloyd George, die dem Vermittlungsschritt der Italiener folgte, dauerte fast zwei Stunden. Der Reichskanzler und Rathenau waren begleitet von dem Direktor der russischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherrn v. Maltzahn, und dem Botschaftsrat bei der Londoner Botschaft, Dufour. Der Ton der Unterredung war ohne Schärfe und sehr versöhnlich. In der Sache aber standen sich die Auffassungen unüberbrückbar gegenüber. Lloyd George warf die Frage auf, ob die Deutschen nicht bereit wären, den mit Rußland geschlossenen Vertrag wieder zurückzuziehen; dann stünde ihrem Wiedereintritt in die mit der russischen Angelegenheit sich befassenden Kommission nichts mehr im Wege. Die Frage hatte die Form eines Vorschlages, nicht einer Forderung, und eine Drohung wurde nicht vorausgeschickt. Selbstverständlich besteht deutscherseits nicht die Absicht, den russischen Vertrag wieder aufzuheben. Vielleicht könnte der Gedanke auftauchen, den Vertrag in die zwischen den Alliierten und Rußland zu schließenden Abmachungen einzugliedern. Als Wirth und Rathenau in das Hotel Eden zurückgekehrt waren, erschien Tschitscherin bei ihnen. Ein gemeinsames Vorgehen der Deutschen und Russen ist nicht unwahrscheinlich. Die deutsche Antwortnote wird den Alliierten heute nicht mehr überreicht werden. Sie ist noch nicht fertiggestellt und ihre Fassung hängt natürlich von den schwebenden Verhandlungen ab.

Tschitscherin war heute bis zum späten Nachmittag bei der deutschen Delegation. Es ist eine sehr weitgehende Uebereinstimmung in der Beurteilung der gegenwärtigen Krise und der gemeinsam zu ergreifenden Schritte erzielt worden.

Genua, 19. April, 5 Uhr 30 Min. nachm.

Die Antwort Lenins auf die Rückfrage der russischen Delegation nach Moskau ist heute in Genua eingetroffen. Sie ist sehr ausführlich gehalten und umfaßt zirka zweitausend Worte. Der Inhalt der Antwort wird erst morgen bekanntgegeben werden. Litwinow erklärte bereits heute Pressevertretern gegenüber, daß die russische Delegation auf Grund der Antwort nunmehr bereit sei, die Verhandlungen in der Villa de Albertis oder in der politischen Unterkommission fortzusetzen. Er fügte hinzu, daß er nicht verstehe, warum man gegen Deutschland so sehr ins Zeug gehe. Rußland habe ja bereits Abkommen mit England und den Randstaaten getroffen, und auch andere Staaten seien ja bereit, in Vertragsverhandlungen einzutreten. Ueberdies fänden, so erklärte Litwinow weiter, in Genua auch Sonderverhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien statt. Was für diese gelte, dürfe man für Deutschland nicht verwerfen.

* * *

Abreise der Franzosen?

Telegramm unseres Sonderkorrespondenten

Paul Scheffer.

Genua, 19. April, 10 Uhr 30 Min. abends.

Heute abend werden Nachrichten von französischer Seite ausgegeben, nach denen sich Frankreich zurückziehen will, falls Deutschland den deutsch-russischen Vertrag nicht aufhebt. Eine Nachprüfung ist noch nicht möglich. Die allgemeine Situation gibt diesen Nachrichten eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Der Standpunkt, der am Dienstag in der Note an Deutschland geschlossen eingenommen wurde, würde allerdings einem solchen Verfahren ganz entgegenstehen. Denn dort ist ausdrücklich betont worden, daß nicht der Inhalt des Vertrages, sondern der Moment seiner Veröffentlichung und die Form seines Zustandekommens das „Verbrechen" bilde. Immerhin ist es bemerkenswert, daß auch Lloyd George in seiner Unterhaltung mit den deutschen Delegierten außerordentlich kräftig darauf gedrungen hat, daß der Vertrag aufgehoben werde.